

Begegnung von Elefant und Kamel II

II. Rabbi Benzion C. Kaganoff:

Die Frankfurter Juden nannten das Kamel »Elefant«

Auf manchen Grabsteinen auf dem Frankfurter Judenfriedhof (Battonstraße/Börneplatz) sind Hauszeichen aus der Frankfurter Judengasse¹ dargestellt; z. B. »Elefant« und »Kamel«.



Zu den Grabsteinen: Frau Nathanja Hüttenmeister, M.A., wissenschaftliche Mitarbeiterin am *Salomon Ludwig Steinheim Institut für deutsch-jüdische*

¹ Zu dem Frankfurter Ghetto gibt es eine große Anzahl von Studien, von denen ich jedoch wegen des sehr eng gefassten Themas der eigenen Arbeit nur Shlomo Ettliger, *Ele Toldot (Burial records of the Jewish community of Frankfurt am Main), 1241–1824* berücksichtigt. Die Studie, die Ettliger 1947ff. verfasste und die für jede Beschäftigung mit der Frankfurter Judengasse unentbehrlich ist, wurde vom *Leo Baeck Institute* (New York) im Internet verfügbar gemacht: <<https://www.lbi.org/digibaeck/results/?qtype=pid&term=258967>> (12.12. 2016). Zu *Ele Toldot* vgl. folgende Zusammenfassung: »Ele Toldot (These are the Generations) is a collection of transcriptions of genealogical records of the Jewish community of Frankfurt am Main, made by the lawyer and genealogist Shlomo Ettliger from originals in the Stadtarchiv Frankfurt am Main. The material is divided into three parts, containing lists of the Jews of Frankfurt by date of death, along with biographical information; men by surname; women by first name; and supplementary lists of baptized Jews and miscellaneous data.« (Ettliger, *Ele Toldot: Inventory*.) Ettliger nummerierte nicht die Seiten aller Abschnitte seiner Studie. Daher gebe ich stets die Seitennummern an, die in der Internet-Ausgabe ganz oben links stehen. Zur Entstehung der Frankfurter Judengasse und ihrem weiteren Ausbau vgl. Ettliger, *Ele Toldot: Indices: More Derech I. Band I (Various Registers)*, 5b–6b.

Geschichte an der Universität Duisburg-Essen, teilte mir freundlicherweise mit (10.1.2017), dass in »epidat« alle erhaltenen Grabsteine, jedoch nur ein kleiner Teil der zerstörten Grabsteine nach den Abschriften von Markus Horowitz² enthalten sind. »Allerdings findet man über die Recherche bzw. die Indices nur Grabsteine, auf denen z. B. *Elefant* oder *Kamel* entweder (noch erkennbar) abgebildet sind oder im Inschrifttext erwähnt werden.« Für diese Mitteilung danke ich Frau Hüttenmeister herzlich. (1) Elefant: Grabstein von Löb Landau (gest. 19.9.1713). Man beachte, dass rechts von dem Bild צום und links von dem Bild העלפנט steht. <http://www.steinheim-institut.de/cgi-bin/epidat?id=ffb-1399&lang=#top>, <<http://www.steinheim-institut.de/cgi-bin/epidat?function=Ins&sel=ffb&inv=1399>>. (2) Kamel: (2a) Grabstein von Issachar ben David Hameln SeGaL (gest. 21.6.1739); oben rechts abgebildet: <<http://www.steinheim-institut.de:50580/cgi-bin/epidat?id=ffb-0106>>. (2b) Hewle ∞ Awraham Kome; gestorben 17.3.1735. (2c) Sarle bat Moses Hirschhorn ∞ Mendle Hameln SeGaL; gest. 30.5.1772. Sarle wohnte im Haus *Handschuh*. Sie wurde jedoch im Grab ihres Vaters beigesetzt.³ »Zu ihren Füßen steht der Grabstein ihres Vaters. Die Steine stehen an der ursprünglichen Stelle, der Stein für Sarle steht vor dem ihres Vaters.«⁴ (2d) Aharon ben Löb Zunz; gest. 9.6.1801. (3) Die vier Grabsteine mit dem Bild des Kamels werden auch auf der »Datenbank zur jüdischen Grabsteinepigraphik epidat« des Salomon Ludwig Steinheim-Instituts zitiert: <<http://www.steinheim-institut.de:50580/cgibin/epidat?function=stat&sel=ffb&anzeige=hauszeichen#id131>> (12.12. 2016). Der Grabstein mit dem Bild des Elefanten wird auf dieser Internet-Seite allerdings nicht erwähnt.

² Markus Horowitz, *Die Inschriften des alten Friedhofs der israelitischen Gemeinde zu Frankfurt a. M. Mit einer Einleitung von Marcus Horowitz* Frankfurt a. M. 1901.

³ Ettliger, *Ele Toldot: Part C. Hauptteil [Personalblätter]: 1770–1773* (wie Anm. 1), 139.

⁴ <<http://www.steinheim-institut.de:50580/cgi-bin/epidat?id=ffb-0605>> (12.1.2017).

1. Hauszeichen »Kamel« und »Elefant«

Alfant, Elefant, Elephant, Elfand, Elfant, Helfant, Helfand, Olifant, Olifand und in slawischen Gebieten Gelfand sowie Gelfant – alle diese Varianten des Nomens *Elefant* begegnen als jüdische Familiennamen.⁵ Im Folgenden gebrauche ich nur den Familiennamen *Helfant*, da dieser dem jiddischen Nomen *helfant*⁶ entspricht, durch das der Elefant bezeichnet wird. Das Nomen, das bereits im Althochdeutschen begegnet, wurde aus dem Mittelhochdeutschen übernommen. Was das althochdeutsche *helfant* betrifft, so nimmt man an, dass das »unorganische *h* der a(lt)h(och)d(utschen) Normalform *helfant*⁷ sich aus volksetym(ologischer) Kreuzung mit *helfant* »Helfer«⁸ erklärt.

Kaganoff (1924–2009) veröffentlicht 1956 einen Aufsatz und 1977 ein Buch, in denen er jüdische Familiennamen erklärt.⁹ Er widmet in dem Aufsatz einen kleinen Abschnitt, in dem Buch ein kurzes Kapitel den Namen in der Frankfurter Judengasse:¹⁰ »On the Doorposts of Your House and on

⁵ Zu den einzelnen Namen vgl. Eva H. und Heinrich W. Guggenheimer, *Etymologisches Lexikon der jüdischen Familiennamen*, München 1996; ferner Dies., *Jewish Family Names and Their Origins: An Etymological Dictionary*, (Hoboken NJ) 1992.

⁶ Zu dem Nomen *helfant* vgl. Erika Timm, *Historisch jiddische Semantik. Die Bibelübersetzungssprache als Faktor der Auseinanderentwicklung des jiddischen und deutschen Wortschatzes*, Tübingen 2005, 322–323.

⁷ *hel(p)fant* ist die althochdeutsche Normalform. »Die seltenen Formen ohne *h* ... sind gelehrte Eindringlinge ...« (Wilhelm Braune, *Althochdeutsche Grammatik I: Laut- und Formenlehre* [Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte A. Hauptreihe 5/1], Tübingen ¹⁵2004, § 152; Literatur ebd.)

⁸ Heinrich Beck, »Elfenbein«, in: Johannes Hoops (Hrsg.), *Reallexikon der Germanischen Altertumskunde* 7, Berlin ²1989, 141a–142a. Etwas anders z. B. Boris Paraskewow, *Wörter und Namen gleicher Herkunft und Struktur: Lexikon etymologischer Dubletten im Deutschen*, Berlin 2004, 82b: »... (mit volksetymologischer Anknüpfung an a[lt]h[och]d[eutsches] *helfan* »helfen«) ...« Der Unterschied ist hier unbedeutend.

⁹ (1) Aufsatz: Benzion C. Kaganoff, »Jewish Surnames Through the Ages: An Etymological History«, *Commentary* 22 (Sept. 1956), 249–259 = Online: <<https://www.commentarymagazine.com/articles/jewish-surnames-through-the-ages-an-etymological-history/>> (28.12. 2016). In der Online-Ausgabe sind die Seiten nicht nummeriert. (2) Buch: Ders., *A Dictionary of Jewish Names and Their History*, New York 1977; 6. Auflage: Lanham 2005.

¹⁰ Kaganoff, »Surnames« (wie Anm. 9), 3–4; Ders., *Dictionary* (wie Anm. 9), 31–34.

the days of the Roman Caesars who put signs in the catacombs, the Jews of Frankfurt and Prague carved house signs on their gravestones.«¹⁵

Was nun das Kamel (z. B. auf dem oben dargestellten Grabstein; S. 1) angeht, so bietet Kaganoff eine mysteriöse Feststellung, die eine Ausdeutung erfordert. Bereits in seinem 1956 erschienenen Aufsatz schreibt er:

»Those who bear the family name Elefant or Elfand (Slavic: Gelfand) will be interested to discover that house signs have been found showing that what our forefathers called ›elephant‹ was represented by the picture of a camel!«¹⁶

In seinem Buch, das 1977 zum ersten Mal erschienen ist, liest man:

»Those who bear the Germanic family names Elefant, Helfand, Helfant, Elfand (Slavic: Gelfand, Gelfant) will be interested to discover that house signs have been found showing that what our forefathers called an ›elephant‹ was the picture of a camel.«¹⁷

Kaganoffs Feststellung blieb natürlich nicht unbeachtet. Sie wurde vom *Center of Jewish History* aufgegriffen, und man liest daher auf einer Internetseite des Centers:

»House-signs have been found showing that what the Jews of Germany thought was an elephant were actually pictures of a camel.«¹⁸

Man beachte: Der Mitarbeiter im *Center of Jewish History*, der den Satz formuliert hatte, ging einen Schritt weiter als Kaganoff, und so wurden aus den Frankfurter Juden – nur an diese hatte Kaganoff gedacht – »the Jews of Germany«. Freilich ist die Einbeziehung aller deutschen Juden verständlich. Bezeichneten nämlich die Frankfurter Juden in der Gassenzeit das Kamel als *helfànt*, so nannten gewiss auch die Juden in anderen deutschen Ortschaften das Kamel so.

¹⁵ Kaganoff, *Dictionary* (wie Anm. 9), 31.

¹⁶ Kaganoff, »Surnames« (wie Anm. 9).

¹⁷ Kaganoff, *Dictionary* (wie Anm. 9), 34.

¹⁸ <http://search.cjh.org:1701/primo_library/libweb/action/dlDisplay.do?vid=beta&docId=bh_xml92399&fromSitemap=1&afterPDS=true> (12.12.2016).

Norbert Pearlroth¹⁹ (1893–1983) schrieb in der *Jewish Post of New York* eine wöchentliche Kolumne mit dem Titel »Your Name«. In der Ausgabe vom 27. August 1971 beantwortete er folgende Bitte: »Could you please tell me the meaning and origin of the name Kamiel.« Er antwortete: »Kamiel – correctly Kamel – is a house name. ... Since our ancestors were not particularly well versed in zoology it could happen that the animal indentified as a camel was in reality an elephant and vice versa.«²⁰ Pearlroth formulierte diese Erklärung wahrscheinlich auf dem Hintergrund von Kaganoffs Aufsatz »Surnames«²¹.

2. Kein Frankfurter Jude, sondern Benzion C. Kaganoff hat als Erster das Kamel »Elefant« genannt

Kaganoff gibt nicht an, wer ihm mitgeteilt hat, dass die Frankfurter Juden das Kamel *helfánt* genannt hätten. Da er, 1924 in der Ukraine geboren, im Alter von acht Jahren mit seinen Eltern nach Amerika gekommen war,²² bezog er dieses Wissen gewiss nicht aus der Überlieferung seiner ukrainischen Vorfahren. Es musste ihm eine entsprechende Quelle in seiner neuen Heimat verfügbar gewesen sein. Wie erlangte er also die Gewissheit (!), die Frankfurter Juden hätten vor 1805²³ das auf manchen Grabsteinen dargestellte Kamel nicht als *kemél*²⁴, sondern als *helfánt* bezeichnet? Während er in seinem Aufsatz (1956) nur drei Varianten des jiddischen Familienna-

¹⁹ Zu Norbert Pearlroth vgl. <https://en.wikipedia.org/wiki/Norbert_Pearlroth> (18.4.2017).

²⁰ <<https://newspapers.library.in.gov/cgi-bin/indiana?a=d&d=JPOST19710827-01.1.11>> (14.4.2017). Zu der Frage, ob die Frankfurter Juden Elefant und Kamel voneinander unterscheiden konnten, siehe S. 11.

²¹ Wie Anm. 9.

²² Dan Simmons, »Rabbi Benzion Kaganoff, 1924–2009: Led Chicago congregation for 47 years«, *Chicago Tribune* (August 17, 2009). <http://articles.chicagotribune.com/2009-08-17/news/0908160175_1_well-known-rabbi-jewish-names-synagogue> (5.1.2017).

²³ Im Jahr 1805 wurde die Judengasse aufgelöst (Ettliger, *Ele Toldot: Part A. Einleitungsbände: V. Die Frankfurter Stättigkeitsjuden der Jahre 1697 bis 1805: A–O* [wie Anm. 1], 2).

²⁴ Zu dem jiddischen Nomen *kemél* vgl. Timm, *Semantik* (wie Anm. 6), 348–349.

mens *Elefant* zitiert, nämlich »Elefant or Elfand (Slavic: Gelfand)«²⁵, nennt er in seinem Buch (1971) bereits sechs Varianten: »Elefant, Helfand, Helfant, Elfand (Slavic: Gelfand, Gelfant).«²⁶ In beiden Aufzählungen fehlt jedoch – und dies fällt auf – die Variante *Olifand/Olifant*. Der Elefant wurde im Altfranzösischen und er wird heute noch im modernen Niederländischen und natürlich auch in Afrikaans als *olifant* bezeichnet.²⁷ Kaganoff nennt in seinem Aufsatz²⁸ keine Literatur, und im laufenden Text seines Buches brachte er keine Verweise auf die benützte Literatur an. Das Literaturverzeichnis in seinem Buch enthält eine sehr geringe Anzahl von Titeln,²⁹ die, soweit sie mir verfügbar waren, zu dem anstehenden Problem nichts beitragen.³⁰ Wieso haben also die Frankfurter Juden seiner Meinung nach das Kamel *helfant* genannt?

Kaganoff wurde, wie entsprechende Dankesworte in der Einleitung seines Buches (1977) zeigen, von befreundeten Rabbinern beraten.³¹ Ferner betont er, er habe sich ein Vierteljahrhundert lang ausgiebig mit der Erforschung jüdischer Namen beschäftigt.³² Dies setzt voraus, dass er bereits vor der Publikation seines Aufsatzes im Jahr 1956 nicht nur Gespräche geführt, sondern auch einschlägige Literatur studiert hat. Da er aber zu seiner Mei-

²⁵ Kaganoff, »Surnames« (wie Anm. 9), 4.

²⁶ Kaganoff, *Dictionary* (wie Anm. 9), 34.

²⁷ (1) Altfranzösisch: Frédéric Godefroy, *Dictionnaire de l'ancienne langue française et de tous ses dialectes du IX au XV siècle 9: Carrel – Inaccostable*, Paris 1898, 428a. Das altfranzösische Wort *olifant* leitet man von einer erschlossenen vulgärlateinischen Form **olifantus* ab (Paraschkewow, *Wörter* [wie Anm. 8], 82b). Auch in dem ausgestorbenen Jüdisch-Französischen (Zarphatic oder Tsarfatit) wurde der Elefant *olifan* genannt (Raphael Levy, *Trésor de la langue des juifs français au moyen âge*, Austin 1964, 165a). (2) Niederländisch: *Koenen Handwörterbuch: Niederländisch-Deutsch*, Berlin u. a. 2001, 564b. (3) Afrikaans: <[https:// de.glosbe.com/de/af/elefant](https://de.glosbe.com/de/af/elefant)> (19.4.2017).

²⁸ Kaganoff, »Surnames« (wie Anm. 9).

²⁹ Kaganoff, *Dictionary* (wie Anm. 9), 212–213.

³⁰ Es soll hier darauf hingewiesen werden, dass Kaganoff auch Alexander Dietz, *Stammbuch der Frankfurter Juden*, Frankfurt am Main 1907, verglichen hat. Zu Dietz, *Stammbuch*, ist anzumerken: Ettliger, *Ele Toldot: Indices: More Derech I. Band I (Various Registers)* (wie Anm. 1), 5 warnt vor der Benützung des Buches von Dietz, da dieser kein Wort Hebräisch gekonnt, sehr oberflächlich gearbeitet und vieles missverstanden habe.

³¹ Kaganoff, *Dictionary* (wie Anm. 9), XIV.

³² Kaganoff, *Dictionary* (wie Anm. 9), XIV–XV.

nung, die Frankfurter Juden hätten in der Gassenzeit das Kamel *helfânt* genannt, weder Literatur noch Gesprächspartner (auch nicht in nur allgemeiner Art) zitiert, darf man zunächst festhalten, dass kein Frankfurter Jude, sondern er selbst das Kamel, das auf Grabsteinen (Frankfurter Judenfriedhof) abgebildet ist, »Elefant« genannt hat. Man muss daher folgende Frage stellen: Kann in der sprachwissenschaftlichen Literatur vor 1956, dem Erscheinungsjahr seines Aufsatzes, nachgewiesen werden, dass Philologen die zwei Tiere Elefant und Kamel unter der Bezeichnung »Elefant« zusammengefasst haben? Bevor die möglichen Quellen vorgestellt werden, soll die negative Besprechung seines Buches, die Paul Wexler formulierte,³³ in Auszügen zitiert werden. Da Wexlers Aufsatz, inklusive Literaturverzeichnis, achtzehn Seiten umfasst, übernehme ich das auf das Wesentliche beschränkte Zitat, das David L. Gold in sein Buch *Studies in Etymology and Etiology* aufgenommen hat:

»The book is a disappointment and can be recommended neither for the specialist nor for the novice [...]. The number of errors in citation and analysis is staggering [...] There is no excuse for the inordinately large number of errors in citation and commentary [...] Kaganoff is clearly unfamiliar with the methodology of historical linguistics, especially etymology [...] We meet with a plethora of misspellings in the citation of every source language [...] Kaganoff's linguistic naiveté is clearly reflected in numerous formulations [...] Mistranslations are widespread [...] Kaganoff [lacks] sufficient familiarity with the materials and [is] without a clear understanding of the goals of Jewish onomastics [...] The sparse bibliography provided as well as the claim that his two brief articles in *Commentary*³⁴ [...] are 'standard reference works on the

³³ Paul Wexler, »Jewish Onomastics: Achievements and Challenges. Reflections on B. C. Kaganoff, *A Dictionary of Jewish Names and their History*, New York 1977«, *Onoma* 23,1 (1979), 96–113.

³⁴ Kaganoff veröffentlichte vor seinem Aufsatz über die jüdischen Familiennamen (siehe Anm. 9) einen Aufsatz über die jüdischen Vornamen: »Jewish First Names Through the Ages Juanita to Yente: Shaindel to Sandra«, *Commentary* 20 (November 1955), 447–452; Online: <<https://www.commentarymagazine.com/articles/jewish-first-names-through-the-agesjuanita-to-yente-shaindel-to-sandra/>> (28.4.2017). In der Online-Ausgabe sind die Seiten nicht nummeriert. Ferner publizierte Kaganoff eine große Anzahl von Aufsätzen zu jüdischen Namen; siehe dazu das Verzeichnis in Robert Singerman, *Jewish Given Names and Family Names: A New Bibliography*, Leiden 2001, 13–14 (Nr. 160–164). Dieses Verzeichnis ist mög-

subject' (p. xiii) suggest that Kaganoff is ignorant of most of the relevant literature [...] His book is a failure.«³⁵

3. Das Kamel wurde im Jiddischen niemals *helfânt* genannt

Auf der Suche nach der Quelle von Kaganoffs Behauptung, dass das, »what our forefathers called ›elephant‹ was represented by the picture of a camel!«³⁶ findet man tatsächlich Vergleichbares in Teilen der deutsch- und englischsprachigen Literatur vor 1956, dem Erscheinungsjahr seines Aufsatzes.³⁷ Hat Kaganoff selbst entsprechende Literatur verglichen? Hat ihm ein Rabbiner, der auf dem sprachwissenschaftlichen Gebiet beheimatet war, mitgeteilt, man habe, wie in der wissenschaftlichen Literatur nachzulesen sei, nicht nur den Elefanten, sondern auch das *Kamel* als *Elefanten* bezeichnet? Wie gesagt, nennt Kaganoff im Verzeichnis der zitierten Literatur keine Bücher oder Aufsätze, aus denen er das entsprechende Wissen hätte beziehen können. Wurde ihm dieses spezielle Wissen mündlich mitgeteilt? Wenn sich auch Kaganoffs Gewissheit aus sprachwissenschaftlichen Büchern im 18., 19. und 20. Jahrhundert ableiten lässt, so bedeutet dies nicht, dass alles, was in diesen Büchern mitgeteilt wird, unter dem heutigen Wissensstand betrachtet, als korrekt beurteilt werden kann. Dies erläutere ich in Abschnitt 7, einem sprachwissenschaftlichen Exkurs. Hier kann jedoch bereits festgehalten werden, dass das Kamel im Jiddischen zunächst durch das Diminutiv *kemlin* (Chedersprache) und erst im 18./19. Jahrhundert durch *keml* (n. sg.) – *kemlen* (n. pl.), niemals aber als *helfânt* bezeichnet wurde.³⁸

licherweise nicht vollständig, da Kaganoff im Jahr 2009 gestorben, Singermans Buch aber bereits 2001 erschienen ist.

³⁵ David L. Gold, »Jewish Dickensiana, Part one: Despite popular belief, the name Fagin in Charles Dickens's *Oliver Twist* has no Jewish connection ...«, in: Ders., *Studies in Etymology and Etiology (With Emphasis on Germanic, Jewish, Romance, and Slavic Languages)*, Alicante 2009, 777. Vgl. ferner ebd. Anm. 36. Vgl. auch Rella Israly Cohn, *Yiddish Given Names: A Lexicon*, Lanham Maryland u. a. 2008, 7–9.

³⁶ Kaganoff, »Surnames« (wie Anm. 9), 4. Ferner: Ders., *Dictionary* (wie Anm. 9), 34.

³⁷ Doch begegnet diese Meinung auch noch in der modernen Literatur; siehe Anm. 60

³⁸ Timm, *Semantik* (wie Anm. 6), 348f.

4. Modifizierung der These Kaganoffs durch Rudolf Doepper (2004): Helfant bedeutet nicht Kamel, sondern ist ein Ortsname

Gegen Kaganoffs These wendet sich Rudolf Doepper: »Für Kaganoff ... sind *Elefant*, *Elfand*, *Helfand*, *Helfant* Versionen eines Frankfurter Hauszeichens, das ein Kamel darstellte, aber von den zoologisch unkundigen Frankfurter Juden als *Elephant* bezeichnet wurde. Andere Namensvarianten: *Elfant*, *Elifant*, *Oliphant*, russ(isch) *Gelfand*, *Gelfant*.«³⁹ Ferner meint Doepper, um den Namen *Helfant* zu erklären: »Weit hergeholt scheinen mir *Helfand*, *Helfant*, *Helphand*, *Gelfand* und *Gelfant* in der Bedeutung *Elefant*. Es handelt sich wohl eher um Varianten des Orts-Familiennamens *Helfant*, nach einem Ort im Saargebiet; aber absolut sicher ist das nicht.«⁴⁰ Es ist fraglich, ob sich in Helfant Juden angesiedelt haben. Jedenfalls kann man wohl ausschließen, dass aus Helfant Juden nach Frankfurt zugewandert wären.⁴¹

5. Wussten die Frankfurter Juden nicht, wie ein Kamel, wie ein Elefant ausgesehen hat?

Rudolf Doepper meint, dass Kaganoff zufolge das Kamel »von den zoologisch unkundigen Frankfurter Juden als *Elephant* bezeichnet« worden sei⁴²; siehe Abschnitt 4. Natürlich erweckt Kaganoffs Behauptung, die Juden im Frankfurter Ghetto hätten das Kamel *Elefant* genannt, den Eindruck, dass seiner Meinung nach die Frankfurter Juden nicht gewusst hätten, wie ein Elefant und wie ein Kamel aussieht. Man muss allerdings beachten – und das konnte Doepper nicht wissen –, dass Kaganoff seine Beurteilung nicht

³⁹ Rudolf Doepper, *Jüdische Namen in Geschichte und Gegenwart: neue Entwicklungen und Erkenntnisse; Beiträge zum Verständnis unserer Zeit*, Lausanne 2004, 245.

⁴⁰ Doepper, *Namen* (wie Anm. 39), 281.

⁴¹ Ettliger, *Part B. Registerbände: I. Generalregister* (wie Anm. 1), 119–139 bietet ein Verzeichnis der Ortsnamen über die bis 1811 vorkommenden Städte und Dörfer. In diesem Verzeichnis begegnet der Ortsname »Helfant« nicht (siehe ebd., 127); vgl. ferner ebd., 78.

⁴² Doepper, *Namen* (wie Anm. 39), 281.

nach Gutdünken, sondern auf der Grundlage der ihm verfügbaren Literatur getroffen hat, und in dieser Literatur wurden Elefant *und* Kamel wegen der ähnlichen Lautung von *elefant*, *ulbandus*, *olbent*, ... als *Elefant* bezeichnet, wobei man davon ausging, dass sich in den alt- und mittelhochdeutschen Bezeichnungen für *Elefant* die älteste Entwicklungsstufe spiegelt; siehe Abschnitt 7.

Es darf noch festgehalten werden, dass Kaganoff und Doepper das Folgende *nicht* gewusst haben: Das Rechneiamt der Stadt Frankfurt bestimmte den Hausnamen.⁴³ Das Haus *zum Kamel* wurde erst 1573, also zu Beginn der frühen Neuzeit, errichtet. Was die zoologischen Kenntnisse angeht, so war damals nicht nur das Rechneiamt, es waren gewiss auch die Frankfurter Juden auf der Höhe der Zeit: Das Kamel war kein unbekanntes Tier mehr. Denn 44 Jahre vorher, nämlich vom 27. September bis zum 14. Oktober 1529, hatten türkische Truppen unter Sultan Süleyman I. dem Prächtigen Wien belagert, und in dem osmanischen Heer (rund 100.000 Mann), das von Ungarn her gegen Wien gezogen war, waren etwa 22.000 Kamele als Lasttiere eingesetzt gewesen.⁴⁴ Die gesamte Bevölkerung Frankfurts hatte – dies darf man mit Gewissheit annehmen – die eintreffenden Nachrichten über das heranziehende türkische Heer und dann auch über die Belagerung der Hauptstadt der Habsburgischen Erblande mit größter Aufmerksamkeit und sicher auch mit tiefer Besorgnis verfolgt. Hatte doch das heranrückende Osmanenheer letztlich den ganzen nordalpinen Teil des Heiligen Römischen Reiches bedroht. Gewiss hatten Reisende von Wien nach Frankfurt auch Zeichnungen von Kamelen mitgebracht, so dass jeder interessierte Frankfurter – ob Jude oder Christ – wusste, wie ein Kamel aussah. Als eine Familie im Frankfurter Ghetto 1573 (also 44 Jahre nach der ersten Wiener Türkenbelagerung) ein Haus errichtete, stellte sie auf

⁴³ Wie Anm. 13.

⁴⁴ Leopold von Ranke, *Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation* 3. Nachdruck des Originals von 1925, Paderborn 2015, 153. Zur Belagerung selbst vgl. Walter Hummelberger, *Wiens erste Belagerung durch die Türken 1529* (Militärhistorische Schriftenreihe, Heft 33), Wien 1976.

Anordnung des Rechneiamts der Stadt Frankfurt im Hauszeichen ein Kamel dar.⁴⁵

6. Aufnahme der These Kaganoffs durch Bennet Muraskin (2012)

Bennett Muraskin legt in einem 2012 publizierten Artikel folgende Deutung vor: »Gelfand/Helfand—camel (technically means elephant but was used for camel too).«⁴⁶ Er nennt allerdings keine Quelle. Erst in einem weiteren Aufsatz hält er fest, er habe Kaganoffs Buch zu den jüdischen Namen verglichen.⁴⁷ Doch erwähnt er auch in diesem Aufsatz nicht, dass Kaganoff die These formuliert hat, dass moderne jüdische Namen wie *Elefant* und *Helfant* auf ein Hauszeichen *Kamel* in der Frankfurter Judengasse hinweisen.⁴⁸

⁴⁵ Nach Ettliger, *Ele Toldot. Part B. Registerbände: II. Männerregister: i. K* (wie Anm. 1), 29 bekam das Haus den Namen *zum Kamel*, um seine »Abstammung« vom Haus *zum weißen Ross* anzudeuten.

⁴⁶ Benett Muraskin, »The Origins And Meaning Of Ashkenazic Last Names«, *Jewish Currents Activist Politicis & Art* (November 12, 2012); nur online: <<http://jewishcurrents.org/the-origins-and-meanings-of-ashkenazic-last-names-12849>> (12.12.2016). (Keine Seitenpaginierung.) So auch Ders., »[Corrected] Jewish Surnames explained«, *Slate Magazine* (January 8, 2014). (Keine Seitenpaginierung.) Nur online: <http://www.slate.com/blogs/lexicon_valley/2014/01/08/ashkenazi_names_the_etymology_of_the_most_common_jewish_surnames.html> (12.12.2016). Seitdem Muraskin seine Namensklärungen veröffentlicht hat, begegnen diese auf mehreren Internetseiten; z. B. <<http://feujn.org/spip.php?article222>>, <http://lacinulas4.rssing.com/chan-3713925/all_p3.html> (27.4.2017).

⁴⁷ Benett Muraskin, »Follow Up: Going Viral with Ashkenazic Name Origins«, *Jewish Currents Activist Politicis & Art* (January 10, 2014). <<http://jewishcurrents.org/follow-going-viral-ashkenazic-name-origins-24440>> (12.12.2016). (Keine Seitenpaginierung.)

⁴⁸ Muraskin nennt bei keinem einzigen der von ihm erklärten jüdischen Namen eine Quelle; vgl. dazu Dara Horn, »Jewish Surnames Explained, & Rebuttal by Dara Horn«, *Israel Activist Alliance, Supporting the State of Israel* (January 9, 2014). <<http://israelaa.ca/jewish-surnames-explained/>> (12.12.2016). Horn zitiert zunächst den kompletten Artikel von Muraskin und fügt erst anschließend ihre umfassende Kritik an.

7. Exkurs: Forschungsgeschichtlicher Überblick zu *Elefant* und *Kamel*

7.1. Allgemeiner Überblick

Der Elefant wurde im Altnordischen – das ist eine Sammelbezeichnung für die nordgermanischen Sprachen (etwa 800–1350)⁴⁹ – durch *fill* und im Altdänischen sowie im Altschwedischen durch *fil* bezeichnet, und im modernen Isländischen wird er *fil* und im Faröischen *filur*⁵⁰ genannt. Das Nomen *fil* ist indoiranischen Ursprungs; vgl. akkadisches *pīlu*, auch *pīru*; ferner persisches und arabisches *فيل* sowie hebräisches *פִּיל*. »Das Wort ist vermutlich über östliche Handelswege (Russland, Konstantinopel) nach Skandinavien gelangt.«⁵¹

In den westgermanischen Sprachen dagegen gehen die Bezeichnungen für den Elefanten auf das griechische Nomen *ἐλέφας* und das lateinische Nomen *elephas* zurück; z. B. althochdeutsch: *hel(p)fant*, *el(p)fant*, *elafant*, *helfantior*⁵². Im Mittelhochdeutschen begegnet *elefant*, aber auch noch das Wort *helfant*,⁵³ das sich bis über das 16. Jahrhundert hinaus erhalten hat.⁵⁴ Ferner z. B. altitalienisch: *alifante*; altfranzösisch: *oliphant*, *olifan*; angelsächsisch: *elp*, *elpend*, *ylpend*, *ylp*; gälisch: *oilabhan*; niederländisch: *olifant*.

⁴⁹ <https://de.wikipedia.org/wiki/Altnordische_Sprache> (18.4.2017).

⁵⁰ <<http://www.heinrich-tischner.de/22-sp/2wo/wort/idg/arisch/pilu.htm>> (12.12.2016).

⁵¹ <<https://www.animaliter.uni-mainz.de/2015/07/18/elefant-e-1-i-terminologisches/>> (12.12.2016).

⁵² Jochen Splett, *Althochdeutsches Wörterbuch: Analyse der Wortfamilienstrukturen des Althochdeutschen, zugleich Grundlegung einer zukünftigen Strukturgeschichte des deutschen Wortschatzes I,1: Einleitung Wortfamilien A – L*, Berlin 1993, 378. Zu *helfantior* (Anna Helene Feulner, *Die griechischen Lehnwörter im Altenglischen*, Münchner Universitäts-Schriften 21, Frankfurt am Main u. a. 2000, 212 schreibt *helfantior*): *-tior* = »(wildes) Tier, Lebewesen«; vgl. Splett, ebd., 999; ferner Ulrike Krieg-Holz, »Von *Bilchmäusen* und *Entwicklungsprozessen*«, in: Rüdiger Harnisch [Hrsg.], *Prozesse sprachlicher Verstärkung: Typen formaler Resegmentierung und semantischer Remotivierung*, Berlin 2010, 311: »eine pleonastische Zusammensetzung ..., weil das Tier weitgehend unbekannt war«.

⁵³ *Duden. Das Herkunftswörterbuch. Etymologie der deutschen Sprache (Duden 7)*, Mannheim ⁵2014, 247a.

⁵⁴ Vgl. DWb = Jakob und Wilhelm Grimm, *Deutsches Wörterbuch*, Leipzig 1854–1960, s.v., IV/2, Leipzig 1877, 949a.

Was das Kamel betrifft, so wurde im Althochdeutschen das männliche Kamel *olbent* oder *olbento* und die Kamelstute *olbentin* oder *olbenta* genannt.⁵⁵ Im Mittelhochdeutschen begegnet *olbent*, *olbente*, *olbende*, *olwente*, *olbinten*, *olbanden*, *olvent*, *olvant*.⁵⁶ Im Gotischen hieß das Kamel *ulbandus* (f.), im Altenglischen *olfend*, *olfenda* (m.), im Altisländischen *ulfalde*, im Altnorwegischen *ulfaldi*,⁵⁷ im Altsächsischen *olbundeo* (m.), im Altkirchenslawischen *velibōdŭ*. Im modernen Russisch wird es als *верблю́д* (*verbljúd*), im modernen Tschechisch wird es als *velbloud*⁵⁸ und im modernen Polnisch wird es als *wielbłąd* bezeichnet. Im modernen Isländischen hat sich die alte Form, leicht abgeändert, als *úlfalda* erhalten.⁵⁹

Traditionell leitet man die Formen *helfant*, *alifante*, ... und *olbent*, *ulbandus*, ... gemeinsam von dem griechischen Nomen *ἐλέφας* und dem lateinischen Nomen *elephas* ab.⁶⁰ Diese Ableitung lässt sich freilich aufgrund

⁵⁵ Splett, *Wörterbuch* (wie Anm. 52), 685.

⁵⁶ Splett, *Wörterbuch* (wie Anm. 52), 685.

⁵⁷ In einigen Isländersagas wird altnordisches *ulfaldi* und altschwedisches *ulvalde* in der Bedeutung *Elefant* verwendet. (<https://www.animaliter.uni-mainz.de/2015/07/18/elefant-e-1-i-terminologisches/>).

⁵⁸ In einem mittelalterlichen tschechischen Manuskript wird der Elefant durch das Wort *velbloud* (= Kamel) benannt (Gudmund Schütte, *Our Forefathers The Gothonic Nations: A manual of the Ethnography of the Gothic, German, Dutch, Anglo-Saxon, Frisian and Scandinavian Peoples*. Vol. I [Cambridge 1929] 292 Anm. 1). Leider gibt Schütte nicht an, wo dieses tschechische Manuskript genannt wird, wo es sich befindet und in welchem Jahrhundert es vermutlich geschrieben wurde.

⁵⁹ In dem irischen »Book of Leinster«, das um 1160 geschrieben wurde, wird durch das mittellirische Nomen *camall* (= Kamel) der Elefant bezeichnet (Kuno Meyer, *Contributions to Irish Lexicography I/1 A–C* [Halle a. S. 1906] 311).

⁶⁰ Zwei Beispiele: (1) Heinrich Beck, »Elfenbein« (wie Anm. 8), 141a–142a: »Griech(isch) ἐλέφας, lat(einisch) *elephas*, *elephants*, *elephantus* (in beiden Sprachen sowohl das Tier wie das E[lfenbein] bedeutend) liegt roman(ischen) (fr[an]z[ösisch] *elephant*, seit dem 12. Jh.; a[lt]fr[an]z[ösisch] *olifant*) und germ(anischen) Formen zugrunde: a(lt)h(och)d(Deutsch) *elafant*, ... Vom gleichen Vorbild abhängig, aber durch eigene volkslat(einische) Lautvorgänge bestimmt ist eine andere Lehnwortgruppe, die die Bedeutung »Kamel« angenommen hat: got(isch) *ulbandus* f., a(lt)h(och)d(Deutsch) *olbenta* f., ... Diese Bedeutungsübertragung ist eine Eigentümlichkeit, die die genannten germ(anischen) Sprachen mit dem Slaw(ischen) teilen ...« (2) Jan de Vries, *Nederlands Etymologisch Woordenboek. Met aanvullingen, verbeteringen en woordregisters door F. de Tollenaere. De woordregisters op grond van Excerpten van Maaïke Hogenhout-Mulder*, Leiden ⁴1997, 156b: »Uit een lat(einische) nevenvorm **olephas* zijn overgenomen o(ud)s(aksisch) *olbundeo*, o(ud)h(oog)d(uits) *olbanta*, o(ud)e(ngels) *olfend*, o(ud)noors *ulfaldi*, got(isch) *ulban-*

der neuesten Forschung nicht mehr vertreten. Bereits Otto Schrader lehnte 1923 die These ab, dass die zwei Wörter *ulbandus* und *elephantus* miteinander verwandt wären, und nimmt an, dass *ulbandus* »vielleicht ... zu dem Sprachgut (gehört), das die Goten nach ihrer Ankunft am Schwarzen Meer von ihren Beutezügen in Kleinasien heimbrachten.«⁶¹

Nach Jaan Puhvel könnte der gotische »*u*-stem *ulbandus*« ein Verwandter außerhalb Anatoliens von hethitischem »*huwalpant(i)*- ‘humpack’« sein.⁶² Man vgl. dazu die ausführliche Darstellung in Puhvels Aufsatz »On the Origin of Gothic *ulbandus* ›camel‹«. ⁶³ Václav Blažek schließt sich Puhvels Erklärung an, dass sich das gotische *ulbandus* samt seinen Verwandten in anderen germanischen Sprachen⁶⁴ nicht von dem griechischen Wort ἐλέφας, sondern von dem hethitischen Wort »*huwalpant*- hunchback, humpback« ableitet.⁶⁵

Gegen Puhvels Erklärung wendet sich Cyril Brosch, der festhält, dass das hethitische Wort *huwalpant* (ein Hapaxlegomenon Kbo 13.34.4.4⁶⁶)

us, dat merkwaardiger wijze ›kameel‹ betekent.« (3) Ferner z. B. W. Sidney Allen, »Creatures great and small: Some cross-linguistic parallels«, in: Mark Janse (ed.), *Productivity and creativity; studies in general and descriptive linguistics in honor of E. M. Uhlenbeck* (Trend in Linguistics. Studies and monographs 116), Berlin, 1998, 497.

⁶¹ Otto Schrader, *Reallexikon der indogermanischen Altertumskunde: Grundzüge einer Kultur- und Völkergeschichte Alteuropas* 1. A – K, Berlin ²1917–23, 553.

⁶² Jaan Puhvel, *Hittite Etymological Dictionary 3: Words beginning with H*, Berlin New York 1991, 426.

⁶³ Jaan Puhvel, »On the Origin of Gothic *ulbandus* ›camel‹«, *Linguistica* 33 (1993) 187–189. (<http://revije.ff.uni-lj.si/linguistica/article/view/4444/4131>.) Vgl. ferner Ders., »Of Loons and Legumes«, in: Gary Beckman, Richard Beal, Gregory McMahon (ed.), *Hittite Studies in Honor of Harry A. Hoffner Jr. on the Occasion of His 65th Birthday*, Winona Lake 2003, 326–327.

⁶⁴ Mit »Germanic languages« meint Puhvel gewiss z. B. Altenglisch, Althochdeutsch, Altsächsisch.

⁶⁵ Václav Blažek, »Two Greek words of a foreign origin: I. ἐλέφας, II. φοῖνιξ«, *Studia Minor Facultatis Philosophicae Universitatis Brunensis* 3–4 (1998–1999) 20. (https://digilib.phil.muni.cz/bitstream/handle/11222.digilib/114080/N_GraecoLatina_03-1998-1_3.pdf?sequence=1.)

⁶⁶ Kbo = *Keilschrifttexte aus Boghazköi*, Leipzig/Berlin. (Cyril Brosch, *Nominalkomposita und kompositionsähnliche Strukturen im appellativen Wortschatz des Hethitischen*, Berlin 2008, 5.)

nach Johann Tischler »eine(r) körperliche(n) Abnormität«⁶⁷ und nach H. Craig Melchert einen »Buckel«⁶⁸ bezeichnet. Brosch zufolge führt »Diese insgesamt sehr spekulative Etymologie ... lautlich nicht immer vereinbares Material [man ergänze: zusammen – H. M.] und kann das Wort wohl kaum befriedigend erklären. Aufgrund luwischen Vergleichsmaterials (z.B. huwalpanatiār, KBo 4.11.41⁶⁹) setzt Puhvel außerdem eine luw(ische) Basis *huwalpanti- an, auf der h(ethitisches) hūlpa(n)zina- basieren könnte. Auch die Grundbedeutung ist überhaupt nicht sicher: Aus dem Text geht nicht hervor, ob es sich um einen Buckel handelt, aus der Bedeutung des abgeleiteten hūlpa(n)zina könnte man auch eine andere Art Auswuchs vermuten.«⁷⁰ Es gibt auch noch andere Versuche, die Entstehung des Wortes *ulbandus* und seine Verwandtschaft (?) mit dem griechischen Wort ἐλέφας zu erklären.⁷¹ Es würde aber den Rahmen des vorliegenden Aufsatzes sprengen, wollte man alle diese Versuche anführen und besprechen.

7.2. Die Ver(w)irrungen in der sprachwissenschaftlichen Erforschung der zwei alt- und mittelhochdeutschen Nomen *elefant* und *olbent* sowie des gotischen Nomens *ulbandus*

Ein Überblick zu der Bedeutung der drei Nomen *elefant*, *olbent* und *ulbandus* in der Literatur bis zum Jahr 1956, soweit sie mir verfügbar war. In der folgenden Aufzählung, die gewiss nicht vollständig ist, werden mit Ausnahme von »1665: Franciscus Junius« nur Autoren berücksichtigt, die annehmen, dass mit *olbent* und *ulbandus* nicht nur das Kamel, sondern auch

⁶⁷ Johann Tischler, *Hethitisches Handwörterbuch. Mit dem Wortschatz der Nachbarsprachen*, Innsbruck 2001, 58. (Zitiert nach Cyril Brosch, *Nominalkomposita* [wie Anm. 66], 81–82.)

⁶⁸ H. Craig Melchert, »Covert Possessiv Compounds in Hittite and Luvian«, in: Fabrice Cavoto, *The Linguist's Linguist. A Collection of Papers in Honour of Alexis Manaster Ramer*, München 2002, 297. Melchert verweist auf Puhvel, *Dictionary* (wie Anm. 62), 424–426.

⁶⁹ Wie Anm. 66.

⁷⁰ Brosch, *Nominalkomposita* (wie Anm. 66), 82.

⁷¹ Z.B. Endre Bojtár, *Foreword to the Past: A Cultural History of the Baltic People*, Budapest/New York 1999, 50; Thomas V. Gamkrelidze/Vjačeslav V. Ivanov, *Indo-European and the Indo-Europeans. A Reconstruction and Historical Analysis of a Proto-Language and a Proto-Culture I: The Text*, Berlin New York 1995, 443–444.

der Elefant bezeichnet wird. Ferner führe ich keine Autoren an, die nur die zwei Wörter *Elefant* und *Kamel* erwähnen; so z. B. Georg Henisch (1549–1618) in einem 1616 erschienen Buch: »eiche und nußbaum/und ölbaum / Wolff und Schaff / Camel und Elephant. *Quercus, nux, & iuglans, olea, lupus & ouis, camelus & elephas, mutuo se oderunt.*«⁷² Aus dieser Aufzählung lässt sich eindeutig ableiten, dass nach Henisch das »Camel« ein Kamel und der »Elephant« ein Elefant ist. Das Jahr 1956 bildet für die folgende Übersicht die Grenze, denn in diesem Jahr hat Kaganoff seinen Aufsatz veröffentlicht, in dem er behauptet, die Frankfurter Juden hätten das Kamel als *helfânt* bezeichnet.

1659: William (Gulielmus) Somner (1598–1669): angelsächsisches Nomen: »Olfende. Elephas. an elephant.«⁷³

1665: Im Jahr 1665 (²1684) veröffentlichte Franciscus Junius (1591–1677) zum ersten Mal die Wulfilabibel⁷⁴ (4. Jahrhundert).⁷⁵ Es war dies die *editio princeps*. In demselben Jahr erschien auch zum ersten Mal sein *Gothicum glossarium*. Was das gotische Nomen *ulband* (z. B. Mk 10,25) betrifft, so betont er im *Glossarium* nachdrücklich, dass er das gotische No-

⁷² Georg Henisch, *Teütsche Sprach und Weißheit. Thesaurus Linguae et Sapientiae Germanicae ...*, Augustæ Vindelicorum 1616, 820 sub 60.

⁷³ Gulielmus Somner, *Dictionarium Saxonico-Latino-Anglicum. Voces, Phrasesque Præcipuas Anglo-Saxonicas, ...*, Oxonii 1659, (keine Paginierung). Dagegen spricht sich John Jamieson, *An Etymological Dictionary of the Scottish Language ...*, Edinburgh 1808, (keine Paginierung) aus: »Somner renders A(nglo)-S(axon language) *olfende* an elephant. But there is no evidence of its being used in any other sense than as denoting a camel«.

⁷⁴ Zur Wulfilabibel vgl. Carla Falluomini, »The Gothic Version of the New Testament«, in: Bart D. Ehrman/Michael W. Holmes (ed.), *The Text of the New Testament in Contemporary Research: Essays on the Status Quaestionis* Second Edition, Leiden Boston 2013, 329–350.

⁷⁵ Franciscus Junius, *Quatuor D. N. Jesu Christi Euangeliorum Versiones perantiquæ duæ, Gothica scil. Et Anglo-Saxonica: Quarum illam ex celeberrimo Codice Argenteo nunc primùm depromsit Franciscus Junius F. F. Hanc autem ex Codicibus Mss. collatis emendatiùs recudi curavit Thomas Mareschallus, Anglus : Cujus etiam Observationes in utramque Versionem subnectuntur ...*, Amsterdam 1665. Junius stellte den gotischen Text und eine angelsächsische Übersetzung einander gegenüber. Zur Wulfilabibel vgl. Lars Munkhammar, *Codex Argenteus and its printed editions*, o. O. 2010; (Uppsala: Uppsala universitetsbibliotek, 2010); Internet-Ausgabe: <http://www.ub.uu.se/digitalAssets/592/c_592138-l_1-k_munkhammar-editionerna-eng.pdf> (23.4.2017).

men »non per imperitiam, sed ex destinato«, also nicht aus Unwissenheit, sondern mit reiflicher Überlegung durch »Camelum« wiedergibt. Denn auch die Angelsachsen und Franzosen würden dieses Tier Kamel nennen, während sie den Elefanten mit einem anderslautenden Namen bezeichnen. Im Anschluss an diese Feststellung bringt Junius Beispiele dafür, dass z. B. *olbent* Kamel bedeutet und dass auch der Elefant in den einzelnen Sprachen, ausgehend von dem griechischen Nomen *ἐλέφας*, seine eigene Bezeichnung habe; so würden z. B. die Angelsachsen den Elefanten *ýlp* nennen.⁷⁶ Junius widmet dem Nachweis, dass *ulband* Kamel und z. B. *ýlp* Elefant bedeutet, eine ganze Seite.⁷⁷ Daraus kann m. E. abgeleitet werden, dass Gelehrte vor dem Jahr 1665 darüber stritten, was das gotische Nomen *ulband* und auch das alt-/mittelhochdeutsche *olbent* bedeute: Kamel oder Elefant oder beides. Es gelang mir allerdings nicht, vorausgehende Literatur aufzuspüren, in der sich dieser wissenschaftliche Streit widerspiegelte. Lediglich William (Gulielmus) Somner (1659) meint, dass das angelsächsische Wort *olfende* Elefant bedeutet; siehe S.17.

1727: Johannes Georg Wachter (1663–1757), der keine Angaben zur verwendeten Literatur macht,⁷⁸ hält in seinem »*Glossarium Germanicum*«, das 1727 in erster und 1737 in zweiter Auflage erschienen ist, fest, dass *nur* das deutsche Nomen *helfant* (= Helfender – H. M.) und die verwandten Nomen in den übrigen Sprachen als Oberbegriff für Dromedar, Kamel und Elefant dienten. Was aber das Nomen *elephant* betrifft, so wurde dieses, obwohl es mit *helfant* lautlich übereinstimmt, aus dem Griechischen über-

⁷⁶ Franciscus Junius, *Gothicum Glossarium, Quo pleraque Argentei Codicis Vocabula explicantur, atque ex Linguis cognatis illustrantur. Præmittuntur ei Gothicum, Runicum, Anglo-Saxonicum, aliáque Alphabeta*, Dordrecht 1665, 363.

⁷⁷ Edward Lye veröffentlichte 1748 aus dem Nachlass von Franciscus Junius dessen *Etymologicum Anglicanum: Francisici Junii Francisci Filii Etymologicum Anglicanum. Ex Autographo descripsit & accessionibus permultis auctum edidit Edwardus Lye A. M. ...*, Oxonii 1743 (keine Paginierung). Junius erwähnt, wie zu erwarten ist, in seinem *post mortem* erschienen Buch Kamel und Elefant gesondert; vgl. oben S. 18.

⁷⁸ Johannes Georg Wachter, *Glossarium Germanicum, continens origines et antiquitates linguae Germanicae hodiernae. Specimen ex ampliore farragine decerptum*, Lipsiae 1727, *Praefatio* Abschnitt L nennt nur ganz allgemein, dass er Verschiedenes verglichen hat.

nommen. Nach seiner Meinung sind also die Nomen *helfant* (= Helfender – H. M.) und *elephant* (= ἐλέφας) miteinander nicht verwandt.⁷⁹

1741: Johann Leonhard Frisch (1666–1743): »Olbenthier etc. *Elephas*. Olband, ein alter übelausgesprochener Namen des Worts Elphant, und dabey noch übler auch von Camelen im Gebrauch.«⁸⁰

1750: Edward Lye (1694–1767) veröffentlichte 1750 die Wulfilabibel.⁸¹ Die lateinische Übersetzung und die Anmerkungen wurden von Ericus Benzelius dem Jüngeren⁸² angefertigt. Zu Mk 10,25 notiert Benzelius: »*Camelo*. Ulbandau⁸³, quod non sono tantum, sed & origine convenit cum *Elephante*, sed non insuetum eandem vocem transire in lingua alia in significationem diversam.«⁸⁴ Benzelius' Meinung nach bezeichnet also das gotische Wort *ulbandus* das Kamel und den Elefanten.

1773: Anton Friedrich Büsching (1724–1793) bietet in zwei Spalten den gothischen Text (in lateinischer Schrift) und eine lateinische Übersetzung.⁸⁵

⁷⁹ Wachter, *Glossarium* (wie Anm. 78), 183–185. Ders., *Glossarium Germanicum, continens origines & antiquitates totius linguae Germanicae, et omnium pene vocabulorum*, ... 2, Lipsiae 1737, 699. Zu der Trennung von *helfant* und *elephant* vgl. man Rudolf von Raumer, *Geschichte der Germanischen Philologie vorzugsweise in Deutschland*, Geschichte der Wissenschaften in Deutschland. Neuere Zeit. 9. Band, München 1870, 184: »Sehr bedenklich ist Wachter's Ansicht, daß der Etymolog (sic!) mehr auf den *intellectus*, als auf den *sonus* der Wörter zu achten habe.« Raumer verweist a. a. O Anm. 8 auf Wachters »*Prolegomenon* zum *Glossarium* vom Jahr 1737, *Sectio I*, XXIV.«

⁸⁰ Johann Leonhard Frisch, *Teutsch-Lateinisches Wörter-Buch : Darinnen Nicht nur die ursprünglichen, nebst denen davon hergeleiteten und zusammengesetzten allgemein gebräuchlichen Wörter; ... Nebst einem Register der Lateinischen Wörter* Bd. 2, Berlin 1741, 31b.

⁸¹ Edward Lye (Hrsg.), *Sacrorum Evangeliorum versio Gothica ex Codice Argenteo Emendata atque Suppleta, cum Interpretatione Latina & Annotationibus Erici Benzeli ... Edidit, Observationes suas Adjecit, et Grammaticam Gothicam Præmisit Edwardus Lye A.M.*, Oxonii 1750.

⁸² Vgl. dazu die Einleitung in der von Lye edierten Wulfilabibel.

⁸³ *ulbandau* = Dativ (Antonius Fridericus Büsching, *Scripta Versionem Ulphilanam et Linguam Moeso-Gothicam Illustrantia*, ..., Berolini 1773, 78).

⁸⁴ Lye, *Evangeliorum* (wie Anm. 81), 107 Anm. (a).

⁸⁵ Antonius Fridericus Büsching, *Scripta Versionem Ulphilanam et Linguam Moeso-Gothicam illustrantia*, ..., Berolini 1773.

Zu Mk 10,25 (*ulbandau*⁸⁶) merkt er die Erklärung von Benzelius an, dass durch *ulbandus* Kamel und Elefant bezeichnet würden.⁸⁷

1774: Johann Christoph Adelung (1732–1806) veröffentlichte sein *Grammatisch-kritisches Wörterbuch* zum ersten Mal in fünf Bänden in den Jahren 1774–1786.⁸⁸ Sein Wörterbuch erschien 1793–1801 in zweiter Auflage (vier Bände).⁸⁹ Da anzunehmen ist, dass Adelungs Wörterbuch für alle Autoren, die nach ihm im 19. Jahrhundert ein Wörterbuch verfassten, die wichtigste Quelle war, zitiere ich seine Ausführung zum Elefanten und Kamel, während ich daran anschließend die späteren Autoren nenne, nach denen das Nomen *Elefant* den Elefanten *und* das Kamel bezeichnet, ohne ihre Erklärungen zu zitieren.

Adelung (1774; ²1793): »Der Elephant ... In den mittlern Zeiten⁹⁰ lautete dieses Wort im Deutschen Helphant, Olbande, Olbend, Olbenthier, welches verderbte Aussprachen des Latein[ischen] und Griechischen *Elephas* und ἔλεφας (*sic!*) sind, von welchem Worte auch die Dänen ihr Elefant und die Schweden ihr *Elfant* haben. Dieses Wort hat mit dem Namen des Elendthieres⁹¹ vermuthlich einerley Ursprung, daher man sich nicht wundern darf, daß es mit demselben auch einerley Schicksale gehabt hat, indem es bey verschiedenen Völkern von mehrern großen Thieren gebraucht wird. Das Hebr[äische] אֵלֶפָאֵד bedeutet einen Ochsen, daher die Lateiner die Elephanten auch *Boves* nannten. Das Kameel [²1793: Kamehl] hat diesen Nahmen sehr frühe und in mehreren Sprachen geführt. Bey dem Ulphilas heißt es *Ulband*, im Angels[ächsischen] *Ol-fend*, bey dem Tatian *Olbent*, in den monseeischen Glossen *Olbentar*, bey den

⁸⁶ Wie Anm. 83.

⁸⁷ Büsching, *Scripta* (wie Anm. 85), 78 Anm. p). Man beachte, dass entweder die Gestaltung des Manuskripts nicht optimal war oder dass dem Setzer ein Fehler unterlaufen ist: Mk 10,25 befindet sich nämlich inmitten des Lukas-Evangeliums. Der Vers und die Erklärung sollten aber auf S. 32 stehen.

⁸⁸ Johann Christoph Adelung, *Versuch eines vollständigen grammatisch=kritischen Wörterbuches Der Hochdeutschen Mundart, mit beständiger Vergleichung der übrigen Mundarten, besonders aber der oberdeutschen*, Leipzig 1774–1786.

⁸⁹ Johann Christoph Adelung, *Grammatisch=kritisches Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart, mit beständiger Vergleichung der übrigen Mundarten, besonders aber der Oberdeutschen*, Leipzig ²1793–1801, Supplementband 1818.

⁹⁰ »Die mittleren Zeiten« = Mittelalter (Kurt Baldinger, »Moyen Âge: un anglicisme?«, in: *Revue de linguistique romane* 26 [1962], 22).

⁹¹ »Elendthier«, »Elennthier« oder »Elen« = »Elch« (*Alces alces*); vgl. *Brehms Thierleben. Allgemeine Kunde des Thierreichs, Dritter Band, Erste Abtheilung: Säugethiere, Zweiter Band*, Leipzig 1883, 104.

spättern oberdeutschen [²1793: Oberdeutschen] Schriftstellern, Olbenthier, Olbentin, Olbend, im Isländ[ischen] [²1793: Isländ.] *Ullfold, Ulfbald*. Im Hebräischen [²1793: Hebr.] heißt der Elefant פִּיל, im Arabischen *Fijl*, woher denn auch der Schwed[ische] und Isländ[ische] Name [²1793: Nahme] *Fil* stammet, den dieses Thier gleichfalls führet.«⁹²

1798: K. F. W. Kadisch (1753–1826)⁹³; **1805:** Johann Christian Zahn (Hrsg.) (1767–1818)⁹⁴; **1807:** Samuel Henshal (1764?–1807)⁹⁵; **1812:** Annaeus Ypeij (1760–1837)⁹⁶; **1819:** George Friedrich Benecke (1762–1844)⁹⁷; **1822:** August Wilhelm von Schlegel (1767–1845)⁹⁸; **1834:** Jacob Grimm (1785–1863)⁹⁹; **1834:** Benjamin Thorpe (1782–1870)¹⁰⁰; **1836:** Heinrich Meidinger (1792–1867)¹⁰¹; **1836:** Johann Karl Friedrich Rinne

⁹² (1) Adelung, *Versuch* (wie Anm. 88) 1, 1650. (2) Adelung, *Wörterbuch* (wie Anm. 89) 1, 1791–92

⁹³ K. F. W. Kadisch, »Philologische Untersuchung der besonderen Spracherscheinung: wenn in verwandten Wörtern von verschiedenen Nationen die Begriffe verwechselt werden«, *Deutsche Monatsschrift. von den bisherigen Herausgebern derselben fortgesetzt. 1798. May bis August. Zweyter Band* (1798) 123.

⁹⁴ Johann Christian Zahn, *Ulfilas Gothische Bibelübersetzung die älteste Germanische Urkunde nach Ihre'ns Text, mit einer grammatisch-wörtlichen Lateinischen Uebersetzung zwischen den Zeilen, samt einer Sprachlehre und einem Glossar, ausgearbeitet von Friedrich Karl Fulda ... das Glossarium umgearbeitet von ...*, Weißenfels 1805, 33 Anm. b.

⁹⁵ Es sind zwei Bücher zusammengebunden: Samuel Henshall, *The First Number of the etymological organic reasoner: or Oldestan Radchenistres Gewitnessa, Oldest Reckoner's Witness; ...*, London 1807, und Ders., *The Gothic Gospel of Saint Matthew, from the Codex Argenteus ...*, London 1807, 41 Anm. 5.

⁹⁶ Annaeus Ypeij, *Beknopte Geschiedenis der Nederlandsche Tale*, Utrecht 1812, 105.

⁹⁷ George Friedrich Benecke, *Wigalois der Ritter mit dem Rade getihtet von Wirnt von Gravenberch*, Berlin 1819, 670.

⁹⁸ A. W. von Schlegel, *Indische Bibliothek*, in: *Göttingische gelehrte Anzeigen. Unter der Aufsicht der königl[ichen] Gesellschaft der Wissenschaften. Der zweyte Band auf das Jahr 1822* (Göttingen 1822), 1086.

⁹⁹ Jacob Grimm, *Reinhart Fuchs*, Berlin 1834, CCXXV Anm. **).

¹⁰⁰ Benjamin Thorpe, *Analecta Anglo=Saxonica. A Selectiom, in Prose and Verse, from Anglo-Saxon Authors of Various Ages; with a glossary. Designed chiefly as a first book for students*, London 1834, 236.

¹⁰¹ Heinrich Meidinger, *Vergleichendes etymologisches Wörterbuch der gothisch=teutinischen Mundarten*, Frankfurt am Main, ²1836, 6c.

(1802–1887)¹⁰²; ³**1838**: Konrad Schwenck (1793–1864)¹⁰³; **1839**: Jakob Heinrich Kaltschmidt (1799–1872)¹⁰⁴; **1846**: Hans Conon de Gabelentz (1807–1874) et Julius Loebe (1805–1900)¹⁰⁵; **1848**: Ignaz Gaugengigl (geb. 1808)¹⁰⁶; **1851**: Lorenz Diefenbach (1806–1883)¹⁰⁷, ²**1853**: Jacob Grimm (1785–1863)¹⁰⁸; **1861**: Wilhelm Wackernagel (1806–1869)¹⁰⁹; **1862**: C. Lottner (1834–1873)¹¹⁰; **1866**: Oscar Schade (1826–1906)¹¹¹; **1872**: Julius Victor Carus (1823–1903)¹¹²; **1878**: Wilhelm Wackernagel (siehe **1861**)¹¹³; **1887**: Friedrich Max Müller (1823–1900)¹¹⁴; **1887**: Otto Keller (1838–1927)¹¹⁵; **1890**: Otto Schrader (1855–1919)¹¹⁶; ⁶**1905**: Friedrich Kluge

¹⁰² Johann Karl Friedrich Rinne, *Die deutsche Grammatik nach den Grundsätzen der historischen oder vergleichenden Grammatik im Auszuge aus Grimm's deutscher und Bopp's vergleichender Grammatik ...*, Stuttgart 1836, 270.

¹⁰³ Konrad Schwenck, *Wörterbuch der deutschen Sprache: in Beziehung auf Abstammung und Begriffsbildung*, Frankfurt am Main ³1838, 169.324.

¹⁰⁴ Jakob Heinrich Kaltschmidt, *Sprachvergleichendes Wörterbuch der deutschen Sprache ...* (Leipzig 1839) 273–274.

¹⁰⁵ Hans Conon de Gabelentz et Julius Loebe, *Ulfilas. Veteris et Novi Testamenti Versionis Gothicae Fragmenta quae supersunt ... 2: Grammaticam linguae Gothicae continens*, Lipsiae 1846, 160.

¹⁰⁶ Ignaz Gaugengigl, *Ulfilas. Urschrift, Sprachlehre, Wörterbuch*, Passau 1848, XXIX gibt für das gotische Nomen *ulbandus* die neuhochdeutsche Bedeutung »Elephant« an.

¹⁰⁷ Lorenz Diefenbach, *Vergleichendes Wörterbuch der gothischen Sprache* (Lexicon comparativum linguarum indogermanicarum 1), Frankfurt am Main 1851, 110.

¹⁰⁸ Jacob Grimm, *Geschichte der deutschen Sprache* 1 (²1853), 29 Anm. **).

¹⁰⁹ Wilhelm Wackernagel, *Wörterbuch zum altdeutschen Lesebuch*, Basel 1861, 220a.

¹¹⁰ C. Lottner, »Ausnahmen der ersten Lautverschiebung«, *Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung auf dem Gebiete des Deutschen, Griechischen und Lateinischen* 11 (1862) 170.

¹¹¹ Oscar Schade, *Altdeutsches Lesebuch: Gothisch Altsächsisch Alt und Mittelhochdeutsch mit literarischen Nachweisen und einem Wörterbuche* 2: *Wörterbuch*, Halle 1866, 435a.

¹¹² Julius Victor Carus, *Geschichte der Zoologie bis auf Johannes Müller und Charles Darwin*, München 1872, 15 Anm. 12.

¹¹³ Wilhelm Wackernagel, *Altdeutsches Handwörterbuch*, Basel ⁵1878, 223a.

¹¹⁴ F. Max Müller, *Collected Works X: Biographies of Words and the Home of the Aryas*, London New York Bombay 1887, 102 Anm. 1.

¹¹⁵ Otto Keller, *Thiere des classischen Altertums in culturgeschichtlicher Beziehung*, Innsbruck 1887, 20–21. (Nachdruck: Olms 2001.)

¹¹⁶ O. Schrader, *Prehistoric Antiquities of the Aryan Peoples: A Manual of Comparative Philology and the earliest culture. Being the »Sprachvergleichung und Urgeschichte« ...*, New York 1890, 266: »The most extraordinary thing, however, is the Slavoteutonic name for this animal: Goth. *ulbandus*, A.S. *olfend*, O.H.G. *olbenta*, O.S.

(1856–1926)¹¹⁷; **1907**: Richard Riegler (1874–1956)¹¹⁸; **1914**: B. Szalay (?)¹¹⁹; **1951**: Maurice O’C Walshe (1911–1998)¹²⁰.

Angemerkt sei: Jacob Grimm hält in seinem Buch *Reinhart Fuchs* (1834¹²¹) und in seiner *Geschichte der deutschen Sprache* 1 (21853¹²²) fest, dass sich das Wort *ulbandus*, *olbent*, ... aus dem Wort ἐλέφας entwickelt hat. Diese Erklärung findet sich im Grimmschen Wörterbuch – die entsprechende Lieferung, in der das Wort »Elefant« enthalten ist, ist 1859 erschienen – nicht mehr. Im Wörterbuch wird das Nomen »ulfaldi« nämlich von dem Nomen »aleph rind« abgeleitet. Grimm schließt sich also der Erklärung von Adelung (siehe S. 20f.) an:

»... man deutet ἐλέφας aus dem s[ans]kr[it] ibhas, ibha mit vortretendem semitischem artikel el, so dasz den Griechen ein orientalisches alibhas vorgelegen habe, umgekehrt sei aus koptischem ebu mit suffigiertem artikel r das lat[einisch] ebur entsprungen, nach dem thier auch das elfenbein benannt. gleichwol scheint hierdurch noch nicht alle berührung mit ἔλαφος abgeschnitten. verschieden ist goth[isch] ulbandus, a[lt]h[och]-d[deutsch] olpentâ, a[ngel]s[ächsisch] olfend, altn[ordisch] ulfaldi camelus, welches aus aleph rind, bos lucanus, indischer ochse hervorgieng und dem lit[auischen] verblu-

velĩbqđũ, which sound like G. ἐλέφας, Lat. *elephantus*. Is it conceivable that we have here a confusion between the elephant and the camel? or must we recognise in ἐλέφαντ- — *ulbandus*, a primeval animal-name, the meaning of which was differentiated in later times in different directions?«

¹¹⁷ Friedrich Kluge, *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*, Straßburg 61899, 191a: »In gemeingerm(anischer) Zeit gab es auffälliger Weise ein eigenes Wort für Kamel, das an gr(iechisch) ἐλεφαντ- anklingt: got(isch) *ulbandus*, ang(e)ls(ächsisch) *olfend*, a(lt)-h(och)d(deutsch) *olbenta* m(ittel)h(och)d(deutsch) *olbent*; dazu a(lt)slov(enisch) *velĩbqđũ* »Kamel.« Anmerkung: altslovenisch = altkirchenslawisch.

¹¹⁸ Richard Riegler, *Das Tier im Spiegel der Sprache. Ein Beitrag zur vergleichenden Bedeutungslehre* (Dresden/Leipzig 1907) 88f.

¹¹⁹ B. Szalay, »Der Meerochs. Ein Beitrag zur Geschichte des Zebu, des »Büffels«, des Elches, der mit »Meer« zusammengesetzten alten Tiernamen usw.«, in: *Zoologische Annalen – Zeitschrift für Geschichte der Zoologie* 6 (1914), 91–92.

¹²⁰ Maurice O’C Walshe, *A Concise German Etymological Dictionary. With a Supplement on the Etymology of some Middle High German words extinct in modern German* by Marianne Winder, London (1951), 113.

¹²¹ Wie Anm. 99

¹²² Wie Anm. 108.

das, *poln[isch]* wielbląd, *böhm[isch]* velblaud entspricht. *namen der groszen thiere laufen oft ineinander.*«¹²³

Man vgl. ferner Hugo Palander (1899) zu *olbento*:

»Dass das wort mit griech(ischem) *ἐλέφας, -ντος* irgendwie in zusammenhang stände, ist kaum anzunehmen.«¹²⁴

Die Verwechslung beider Säugetiere entpuppt sich also keineswegs als jüdisches Spezifikum, sondern hat sich wohl hauptsächlich als Artefakt der etymologischen Deutung (mit einem Abstecher in die namenkundliche Literatur) unter papierernen Großtieren verbreitet.

Walter Migsch, Wien

¹²³ Jacob und Wilhelm Grimm, *Deutsches Wörterbuch* III, Leipzig 1859, 403.

¹²⁴ Hugo Palander, *Die althochdeutschen Tiernamen I. Die Namen der Säugetiere* (Darmstadt 1899), 100.